

# Morgendlicher Vogelkiek in St.Peter-Böhl

03.10.2016

Nationalpark  
Wattenmeer



SCHLESWIG-HOLSTEIN

Die Bedingungen waren gut: Kaum Wind, etwas bewölkter Himmel und - abgesehen von ein paar zum frühen Aufstehen gezwungenen Hundebesitzern - wenige Spaziergänger. Lärmendes Pflegeverhalten in den nahegelegenen Gärten blieb an diesem Feiertag ebenfalls aus. Der Morgen gehörte also ihr, der kleinen Gruppe die sich zum Frühbeobachten im Rahmen des Aktionstages Westküsten-Vogelkiek in St. Peter-Ording versammelt hatte.



Der rege Vogelzug schien das frühe Aufstehen der Beteiligten zu honorieren. Ein ständiger Strom von Gefiederten überflog die Köpfe der Vogelkieker. Doch wer waren die da oben? Hier ein dichter Trupp kleiner Vögel, dort eher einzeln fliegende größere Vertreter. Es musste der Versuch angangenen werden, Stimme und Flugbild zu einer Artbestimmung zusammenzufügen. Drei erfahrene Zugvogelbeobachter versuchten, dies möglich zu machen.



Eine Ringdrossel

© M. Suanjak

Doch wie bei all diesen Lauten den Überblick bekommen? Ein „djüb“ (Buchfink) ist nicht gleich einen „djeb“ (Bergfink), ein „feuchtes zilipp“ (Bachstelze) nicht gleich einem scharfen, metallischen „titiss“ (Gebirgsstelze). Und der Bergfink ruft auch nicht nur „djeb“, er bringt auch gerne ein gequetschtes „mhäp“ hervor...

Recht anspruchsvoll das Ganze – aber genau darin liegt ja auch der Reiz. Einige Rufe waren dann doch für alle zuzuordnen und so wurden Heckenbraunellen, Singdrosseln und Co. letztlich erfolgreich enttarnt.

Beim anschließenden Spaziergang durch den Böhler Küstenschutzwald bekam man dann die meisten Rufer auch noch direkter zu Gesicht, vom kleinen Wintergoldhähnchen bis hin zu einer Gruppe nahrungssuchender Bergfinken.



Hübsch und mit vollem Schnabel: der Bergfink

© S. Ahlborn

Letztere waren dann auch mal ganz leise, ohne „djeb“ und ohne „mhäp“...